

Und gerade in diesem Zeitpunkte findet in diesem Jahre die Leipziger Frühjahrsmesse statt. Was kann man von ihr erhoffen, was erwarten und was ihr wünschen? Die Frühjahrsmesse ist immer die stärker durch das Auslandsgeschäft beeinflusste Messe gewesen. Das wird sie in noch größerem Maße in diesem Jahre sein. Die deutsche Industrie und der deutsche Handel werden gerade zur diesjährigen Frühjahrsmesse die größten Anstrengungen machen, ihr Auslandsgeschäft zu vergrößern. Das Ausland weiß, daß Deutschland, wenn es leben will, exportieren muß, es wird daher zur Messe kommen und sehen, was es in Deutschland kaufen kann, was Deutschland ihm besser und billiger bietet, als die Industrien des eigenen Landes oder fremder Länder. Es wird ein Kampf hart auf hart werden zwischen dem Käufer und Verkäufer, wobei der deutsche Verkäufer sich vielfach durch die hohen Schutzzölle vieler Länder in einer preistechnisch sehr ungünstigen Stellung befindet. Wie das Geschäft auf der Messe werden wird, das kann unter diesen Umständen niemand voraussagen. Sicherlich wird man nicht nach dem ersten Tage schon das Messengeschäft beurteilen können und dürfen, denn jedes Geschäft wird gerade von den Ausländern erst nach sorgfältigem Abwägen der verschiedenen Angebote getätigt. Auch das Inland kauft zur Frühjahrsmesse nicht so schnell, wie auf der Herbstmesse, wo es gilt, die letzten Einkäufe für das Weihnachtsgeschäft zu machen, wo das Ausland als Käufer gegen das Inland mehr zurücktritt. Auf der Frühjahrsmesse warten viele inländische Einkäufer, wie das Geschäft mit dem Auslande sich auf der Messe anläßt. Werden die Aussichten für das Auslandsgeschäft dann günstig beurteilt, so kauft man, denn man weiß, auch der Inlandsmarkt wird kauffähig sein, wenn die Industrie gut für das Ausland beschäftigt ist. So ist die Frühjahrsmesse, die man so leicht als reine Auslandsmesse abtut, die für den deutschen Einzelhändler kein Interesse hätte, auch für den Einzelhändler von großer Bedeutung. In der Frühjahrsmesse findet der Einzelhändler das Mittel, das ihm Aufschluß gibt, wie sich wahrscheinlich im laufenden Jahr das Geschäft gestalten wird. Es ist nicht nur allein die sichere Beurteilung, die man über die weitere Entwicklung der Wirtschaft und des Geschäftes gewinnt, das ist ja eigentlich nur ein Nebenprodukt beim Besuch der Messe. Die Hauptsache ist ja, auf der Messe zu suchen und zu finden, was die Fabrikanten Neues bringen, in welcher Richtung die allgemeine Entwicklung in der Uhrenfabrikation, in der Schmuckbildung, in der Stilgestaltung geht. Auf der Frühjahrsmesse bringen die Fabrikanten immer schon die Neuheiten für den Herbst heraus, die sie zwar den deutschen Reisekollektionen im Frühjahr noch nicht eingereicht haben, da sie erst für die Herbstreise in Frage kommen, die sie aber auf der Frühjahrsmesse schon dem Auslande zeigen müssen, denn das Ausland kauft ja zur Frühjahrsmesse bereits für das Herbst- und Wintergeschäft. Wer also zur Frühjahrsmesse kommt, der hat

Zeit, in den stilleren Sommermonaten sich auf das Herbst- und Wintergeschäft richtig vorzubereiten. Er weiß, was die Herbstreisenden ihm Neues vorlegen werden. Er kann schon im Sommer die praktische Probe machen, was für sein Geschäft geeignet ist und was nicht. Er geht freier in den Herbst hinein, er fühlt sich bei seinen Dispositionen sicherer. Ihm kann kein Konkurrent zuvorkommen. Die Frühjahrsmesse bietet gerade dem Einzelhändler die beste Gelegenheit, das zu tun, was ihm noch meistens fehlt: auf weite Sicht zu arbeiten.

Und gerade der Uhrmacher sollte diese Gelegenheit voll und ganz ausnutzen. Er muß doch in vielen Fällen sein eigener Reklamechef, sein eigener Dekorateur und wer weiß, was sonst nicht noch alles sein. Hat er da in den wenigen Herbstwochen die Zeit, alles ruhig und sachgemäß vorzubereiten? Ich kann doch keine wirksame Propaganda und Reklame vorbereiten, wenn ich noch nicht weiß, was ich Neues bringen kann? Daß man aber schon weiß, was der Herbst Neues bringt, dazu kann einem zu einem großen Teil die Frühjahrsmesse verhelfen. Man darf sich auch nicht auf seine eigene Branche beschränken. Man muß auch sehen, was die anderen Branchen machen, um das kaufende Publikum an sich zu ziehen. Wie manche Anregung kann man für sein eigenes Geschäft, für sein Schaufenster, für seine Reklame, für seine Ladeneinrichtung und selbst für den Einkauf seiner Ware bei den anderen finden.

Kein Uhrmacher, der die Leipziger Frühjahrsmesse besucht, sollte die Technische Messe draußen am Völkerschlachtdenkmal vergessen. Da findet er all die technischen Uhren und Apparate, die seinem Berufe so verwandt sind, da stellen auch die großen Elektrizitätsfirmen ihre elektrischen Uhren aus. Auch sonst bietet die Technische Messe dem Uhrmacher sehr viel Anregung. Es ist ganz interessant, auch einmal zu sehen, mit welchen Maschinen die einzelnen Teile einer Uhr hergestellt werden, wie z. B. ein Automat mit gleichbleibender Genauigkeit die kleinen Schraubchen für Taschenuhren herstellt und noch so vieles andere.

Wie immer werden auch zur diesjährigen Frühjahrsmesse die verschiedensten Vergünstigungen gewährt. Ermäßigte Preise für das Meßabzeichen im Vorverkauf, und Inzahlungnahme des Meßabzeichens der letzten Herbstmesse mit 2 RM. Das Meßamt läßt wieder eine Reihe Meßsonderzüge zu ermäßigten Preisen fahren.

Am Sonntag, den 3. März, findet wie gewohnt auch wieder der Messengesellschaftsabend des Verlages Wilhelm Diebener im Gesellschaftshaus Tunnel in der Roßstraße statt, dem Treffpunkt aller die Messe besuchenden Uhrmacher.

So möge denn die diesjährige Frühjahrsmesse der deutschen Industrie jene Exportmöglichkeit für die weiteren Monate dieses Jahres sichern, die nötig ist, damit das Inlandsgeschäft und die gesamte deutsche Konjunktur nicht noch weiter abgleitet.

Spectator.

## Die gewerbliche Organisation der Uhrenindustrie Frankreichs

Eines der Kennzeichen der französischen Uhrenindustrie besteht in der Seltenheit größerer oder gar großer Unternehmen; nur eine einzige französische Uhrenfabrik soll mehr als 200 Arbeiter beschäftigen. Weiter ist die französische Uhrenindustrie nicht spezialisiert wie etwa die schweizerische, es werden von ihr Taschenuhren, Standuhren, Turmuhren usw. hergestellt, wobei immerhin den Standuhren, Weckern und Zählern eine besondere Bedeutung zukommen dürfte, und zwar vor allem hinsichtlich des Exportes. (Sonst aber ist Frankreich, wiederum im Gegensatz zu der Schweiz etwa, ein in der Hauptsache Uhren konsumierendes Land.)

Für die berufliche Organisation des französischen Uhrengewerbes bestehen zweierlei Arten von Syndikaten, diejenigen der Fabrikanten und die der Händler. Die Syndikate der Händler sind sich mehr gleich, die meisten von ihnen sind in der „Fédération“ zusammengefaßt, die rund 3600 Anhänger zählt. Die Gesamtzahl der französischen

Uhrenhändler wird aber auf über 12000 angesetzt; von diesen Händlern ist jedoch nur ein Teil gelernte Uhrmacher, die anderen handeln nur mit Uhren. Diese letzteren haben meist keine Veranlassung, einem der Syndikate der Uhrmacher beizutreten.

Die zentrale Vereinigung der Uhrenfabrikanten ist die „Union horlogère des Fabricants d'Horlogerie“ mit Sitz in Paris, die folgende Verbände umfaßt: Die „Chambre syndicale de l'Horlogerie et des Industries qui s'y rattachent“ (ebenfalls in Paris), also die Fachkammer der Uhrmacherei und der Nebenindustrien; das „Syndicat de la Fabrication de Besançon“; die gleichen Syndikate der Gegend von Montbéliard, von Morteau, von Villers-le-Lac, von Morez-Morbier und schließlich von Cluses. Die Syndikate von Besançon, Montbéliard, Morteau, Villers-le-Lac und Morez-Morbier sind ihrerseits wiederum von der „Chambre inter-syndicale des Fabricants d'Horlogerie de l'Est“ zusammengefaßt, also von dem zwischenberuflichen Syndikat der